

Gesundheit braucht internationale Zusammenarbeit

Benita Ferrero-Waldner, Dr.

Entwicklungszusammenarbeit will Veränderungen im globalen Ungleichgewicht zwischen Nord und Süd bewirken. Die Stärkung der wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen Strukturen und Lebensbedingungen vor allem in den ärmsten Ländern steht deshalb im Mittelpunkt der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Bei allen Projekten und Programmen steht die Armutsbekämpfung an oberster Stelle. Weitere Grundprinzipien sind die Achtung der Menschenrechte, Demokratieförderung und "Good Governance", die Gleichberechtigung der Geschlechter sowie Umweltschutz.

In den vergangenen Jahren hat die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit gute Arbeit geleistet, aber es gibt noch viel zu tun. In den letzten Jahren belief sich die Gesamtleistung der Entwicklungszusammenarbeit auf bilateraler und multilateraler Ebene knapp unter 6 Milliarden Schilling. Unsere begrenzten Mittel werden sehr zielgerichtet eingesetzt. Dazu wurden entscheidende Schritte gesetzt. Das sogenannte Gießkannenprinzip wich dem neuen Konzept der Schwerpunktsetzung, zunächst in Schlüsselregionen, Schwerpunkt- und Kooperationsländern und weiters in ausgewählten Sektoren. Auf die gemeinsame Erarbeitung der Programme und Projekte mit unseren Partnern vor Ort wird besonders Wert gelegt.

Zur Verbesserung der Lebensbedingungen gehört natürlich auch die Gesundheitssicherung. Programme und Projekte in diesem Bereich bieten ein breites Spektrum an unterschiedlichsten Maßnahmen, die im jeweiligen sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Kontext eingebettet sind. Dazu gehören Basisgesundheitsprogramme, integrale Gesundheitsvorsorge genauso wie die Erforschung traditioneller Heilpflanzen oder Kantinenprogramme für Grundschulen.

In Österreich bietet die Universität Innsbruck mit dem postgraduellen Hochschullehrgang für "Community Health" eine praxisnahe, an den Problemen der Entwicklungsländer orientierte Schulung, die auch von Ärztinnen und Ärzten aus den Schwerpunktländern Uganda und Äthiopien wahrgenommen wird. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit unterstützt diesen Lehrgang seit mehreren Jahren und die ersten Erfolge haben sich bereits gezeigt: Die Absolventen sind heute im öffentlichen Gesundheitswesen bzw. in entlegenen, unterversorgten Regionen ihrer Heimatländer tätig, lehren an Universitäten und geben so ihr Know-how weiter.

Entwicklungszusammenarbeit ist "Hilfe zur Selbsthilfe", Internationaler Austausch und partnerschaftliche Kooperation sind dafür Voraussetzung.